

Frankenpost

Stephan Schneiderbanger: Der richtige Weg

Erschienen im Ressort Länderspiegel am 24.06.2009 00:00

Neuanfang | Nach einem schweren Unfall startet Stephan Schneiderbanger durch. Er gibt nicht auf und baut Motorräder der Marke Harley-Davidson nach dem Wunsch der Kunden um europaweit erfolgreich.

Der richtige Weg



Stephan Schneiderbanger ist nach einem schweren Unfall durchgestartet - und hat ein neues Leben begonnen.

Bild: Andrea Herdegen

Zell - "Ich habe überlebt, meine Harley leider nicht." Stephan Schneiderbanger kann sich noch gut an den Unfall erinnern, der ihn 1983 fast das Leben gekostet hat. Schon damals ist der Gas- und Wasserinstallateur in seiner Freizeit ein begeisterter Schrauber, hat seine erste Harley-Davidson aus Einzelteilen selbst komplett zusammengebaut. "Sie war mein ganzer Stolz." Erst zwei Monate ist das Motorrad alt, als ihm ein betrunkenen Autofahrer mit 150 Sachen auf seiner Straßenseite entgegenkommt. "Er ist mir voll reingefahren. Während der halben Sekunde, in der ich von meiner Harley flog, hatte ich mit meinem Leben schon abgeschlossen."

Doch es geht weiter, nimmt aber eine entscheidende Wende: Der damals 26-Jährige wird schwer verletzt, das linke Bein zerfetzt, Knochenbrüche gibt es am ganzen Körper. "Ein Jahr lang war ich lädiert, konnte nicht arbeiten." Am Tag nach dem Unfall besucht ihn sein Zwillingbruder Michael. "Er ist der gleiche Motorradfreak wie ich." Der Bruder bringt dem Schwerverletzten ein Poster von einer ganz ausgefallenen Harley-Davidson mit. "Wir haben das Bild dann gleich im Krankenzimmer aufgehängt." Zum Missfallen des behandelnden Arztes: " ,Werdet ihr denn gar nicht schlauer?', hat er mich gefragt", weiß Schneiderbanger noch genau. "Für mich stand aber gleich am ersten Tag nach dem Unglück fest, dass ich wieder Motorrad fahre."

Was Vernünftiges

Nicht nur die schlimmen Verletzungen muss der Zweiradfan aushalten, auch einen Rechtsstreit mit dem Unfallgegner. "Er hat zuerst ein Verfahren gegen mich angestrebt." Ein Gutachter gibt letztendlich Schneiderbanger recht: "Ich bekam ein hohes Schmerzensgeld; mein kaputtes Motorrad und der lange

Arbeitsausfall mussten mir ersetzt werden. Mit diesem Geld, es waren 80 000 Mark, habe ich mir vorgenommen, etwas Vernünftiges zu machen - Motorräder zu bauen."

Von einem Tag auf den anderen gibt Schneiderbanger seinen Installateur-Beruf auf. Er mietet in Lösten bei Zell eine Scheune als Werkstatt an, die noch nicht einmal Stromanschluss hat. "Nach und nach habe ich hier alles für meine Zwecke hergerichtet." Ganz im Kleinen beginnt er mit dem Bau und Umbau von besonderen Motorrädern, am liebsten älteren Harley-Modellen. "Ich war sehr blauäugig, ich habe nie gedacht, dass das Ganze einmal so wächst und so groß wird."



Bild:

Inzwischen ist der Betrieb "SSCycle" einer der erfolgreichsten europäischen Spezialisten für den Umbau - das sogenannte Customizing - von Motorrädern aller Art. Die individuelle Handschrift der Werkstatt ist in sonderangefertigten Teilen zu sehen, die den originellen Bikes das besondere Etwas geben. "Wir versuchen, die Vorstellungen unserer Kunden zu verwirklichen, egal wie ausgeflippt die sind", betont der Chef, der zusammen mit seiner Frau Helga inzwischen drei Mitarbeiter beschäftigt.

In Einzelanfertigung werden auch komplette Motorräder gebaut. "Die sind meist relativ verrückt, ganz nach Kundenwunsch", erklärt der 52-Jährige lachend: "Das sind dann schon Knaller." Allerdings muss Schneiderbanger hier Kompromisse schließen - zwischen den ausgefallenen Kundenangaben und den gesetzlichen Vorgaben.

Wiedererkennungswert

"Am liebsten übernehme ich Aufträge, die auch meinem Geschmack entsprechen." Der SSCycle-Chef hat einen eigenen Stil entwickelt, der in der Custombike-Szene hohen Wiedererkennungswert hat. "Meine Motorräder sind dezent, filigran und ohne viel Schnickschnack. Ich erreiche beim Gestalten oft mehr durch Weglassen als durch Ranbauen."

Bereits als Kind hatte Schneiderbanger nagelneue Matchbox-Autos systematisch auseinandergenommen, dann nach seinem Geschmack anders wieder zusammengesetzt und auch mal "was gebogen". "Mir hat nichts so gefallen, wie es war. Alles sollte schnittiger werden", blickt der 52-Jährige zurück. "Und heute mache ich das Gleiche und bekomme sogar noch Geld dafür", scherzt er.

Seine Entscheidung, nach dem Unfall eine Customizing-Werkstatt aufzumachen, hat er nie bereut. "Ich würde es genauso wieder machen." Sein eigener Herr zu sein, bedeutet für Schneiderbanger auch ein großes Maß an Unabhängigkeit. "Richtige Freiheit stellt man sich freilich anders vor, denn es gibt schon viele bürokratische Einflüsse von außen."

Die Belohnung für seine Arbeit bekommt er von Kunden, die ihm ihr wertvolles Motorrad hinstellen und ihn einfach machen lassen. "Dieses große Vertrauen, das sie mir entgegenbringen, macht mich stolz. Da bringe ich dann Herzblut mit ein und schaue nicht auf jede Stunde, die ich daran arbeite", betont der Bike-Designer. Und wenn Stephan Schneiderbanger beim Abholen die Freude spürt, wenn die Kunden

den Umbau sehen, dann weiß er, dass er den richtigen Weg gegangen ist. "Diese Begeisterung baut mich richtig auf."

INFO: GROSSE CUSTOM- AND DRAG-SHOW AM SAMSTAG

Customizers East heißt eine Interessengemeinschaft, die Stephan Schneiderbanger als ganz wichtige Sache in meinem Leben bezeichnet. Bereits 1982 haben sich eng befreundete Schrauber aus der Region dazu zusammengefunden. Sie bauen US-Cars, Harleys und andere Motorräder, Fahrräder sowie Slotcars radikal um.

Vor zwölf Jahren kauften sich die Customizers East eine alte Fabrikanlage in Regnitzlosau. Auf den 1000 Quadratmetern Nutzfläche entstanden ein gemütlicher Clubraum mit Einbauküche und Einbaurennbahn sowie geräumige Werkstätten, die jedem Mitglied Platz zum Schrauben bieten. In einer großen Halle können die Wagen und Motorräder auch untergestellt werden.

Seit 1987 veranstaltet die Gemeinschaft alle zwei Jahre eine große Schau. Am Samstag, 27. Juni, ist es am Flugplatz Ottengrüner Heide in Helmbrechts wieder so weit: Die Custom- and Dragshow lässt ab 10 Uhr den Geist der amerikanischen Drag-Races der frühen sechziger Jahre wieder lebendig werden. Jeder Menge ausgefallene US-Cars und umgebaute Motorräder sind zu bewundern, außerdem finden Showläufe statt.

Bild/Author: Andrea Herdegen Alle Rechte vorbehalten.
